

Fliegende Steine und manieristische Schatten

Susanne Elisabeth Bauer und Christine Beck stellen im Rathaus aus

Von Martina Kitzing-Bretz

ABSTATT Die amorphe, den Verwandlungsprozess der Natur und den ewigen Kreislauf von Werden und Vergehen verkörpernde Gestalt des Steins fasziniert die Malerin Susanne Elisabeth Bauer. Der kompositorische Rhythmus von Farbe und Form auf der Leinwand interessiert Christine Beck, die ihrem Gestaltungsprinzip die Motive von Landschaft und Figur unterwirft.

Beide Künstlerinnen aus Heilbronn stellen ihre Malerei im Rathaus aus. In der kräftigen Farbigkeit

halten sich die Bilder die Waage, und in der Kunst des Abstrahierens haben sie eine Gemeinsamkeit.

Von den Sujets her gehen beide getrennte Wege: Der Sandstein als ein von der Natur geformter mineralischer Klumpen, aber auch als ein durch den Menschen bearbeiteter geometrischer Haustein, bildet das Thema der Malerei von Bauer. Geboren 1967 in Heilbronn, ließ sie sich in Bochum in Kunst und Kunsttherapie ausbilden. Heute lebt sie in Neckarsulm, wo die Serie „Discovery“ entstand. Wie der Titel der Serie von Papierarbeiten in Mischtech-

nik vermuten lässt, greift die Künstlerin in den Arbeiten Inspirationen vom Science-Fiction-Genre auf.

Mit mystischem Licht und schwerelos herumfliegenden Steinen, die sie „Flugsteine“ nennt, schafft sie eine visionäre Bildwelt, die sie im Triptychon „Apokalypse“ mit dem christlichen Motiv der Kreuzigung verbindet. Durch Einbindung von Materialien und Schüttung wässriger Farben erzielt sie eine reißende Oberfläche, die das Prozesshafte der Natur verbildlicht. In der Serie „Time Ship“ mutiert der kubische Stein zum Bug eines Schiffes, das in

einer entmaterialisierten Welt eine endlose Fahrt angetreten zu haben scheint.

Entmaterialisiert erscheinen auch die Frauenfiguren von Christine Beck, deren Formen in einzelne Farbstriche aufgelöst sind. Der strichelnde Pinselduktus und die Auflösung in der Atmosphäre des Lichts erinnern an den Impressionismus, und so spricht die Künstlerin von ihrer Kunst als „impressionistisch“. Doch im Unterschied zum Naturalismus dieser Stilrichtung abstrahiert sie die Figuren- und Landschaftsmotive und verleiht ihnen ex-

pressiv gesteigerte Farben. In der Reihe der „Diven“ stehen dekolletrierte Frauen in einem bühnenartigen Farbraum aus Komplementärkontrasten und werden seitlich wie von einem Spot angeleuchtet. Die andere Körperhälfte ist verschattet, was den Figuren die dramatische Symbolik des Gottes Janus verleiht. In ihren Wasserlandschaften setzt Beck die Niedermoorlandschaft am Neusiedler mit sicherem Gespür für sinnliche Farbreize malerisch um.

Ausstellungsdauer

Rathaus Abstatt, bis 12. Juni